

Mitteilungen des Bürgermeisters

1) Protokollgenehmigung

Bgm. Mag. **Nagl**: Das Protokoll über die ordentliche Sitzung des Gemeinderates vom 25. März heurigen Jahres wurde von Herrn Gemeinderat Schneider überprüft und für in Ordnung befunden. Die Vervielfältigungen werden den Klubs zur Verfügung gestellt werden.

2) Festsetzung der Termine der ordentlichen Sitzungen des Gemeinderates im Jahre 2011 und der ersten ordentlichen Sitzung im Jahre 2012

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir haben eine klare Regelung, die den Bürgermeister veranlasst, auch immer eine Sitzung nach der Sommerpause die Gemeinderatstermine des nächsten Jahres wieder festzulegen und sie im Gemeinderat vorzuschlagen. Es sind einige Gemeinderatsmitglieder auf mich zugekommen und haben gebeten, ob wir das nicht jetzt schon vor der Sommerpause tun könnten, weil auch berufliche Verpflichtungen manchmal über fast ein Jahr hinausgehen und deswegen möchte ich Ihnen heute schon einen Terminvorschlag machen. Die Termine für die ordentlichen Gemeinderatssitzungen für das Jahr 2011 sowie den Termin der ersten ordentlichen Sitzung für das Jahr 2012 wie folgt zu planen, Sie kriegen es natürlich auch schriftlich: Donnerstag, 20. Jänner 2011, 12.00 Uhr, Donnerstag, 17. Februar 2011, es ist immer 12.00 Uhr bitte, wenn ich nichts mehr dazusage. Donnerstag, 17. März 2011, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli, dann den 22. September, den 20. Oktober, den 17. November, den 12. Dezember, das ist allerdings dann kein Donnerstag, sondern ein Montag, und da soll wieder um 9.00 Uhr der Beginn unserer Budget-Gemeinderatssitzung sein. Darüber hinaus beschließen wir dann auch immer den Jänner-Termin, das wäre dann der 19. Jänner

2012. Das sind dann 11 Gemeinderatssitzungen, im heurigen Jahr sind es 10, also um eine mehr.

GR. **Herper:** Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen! Der Kollege Fabisch wird heute noch einen Antrag stellen, bei dem wir mitgehen werden, weil er durchaus berechtigte Kritik übt am heutigen Sitzungsterminspiegel. Ich glaube, es ist durchaus berechtigt zu sagen, wir sollten uns nicht der Arbeitsverweigerung stellen, sondern wir sollten wirklich konstruktiv und positiv arbeiten und drei Monate jetzt Sommerpause ist einfach viel zu lange. Vor allem heute eine Tagesordnung mit 57 Tagesordnungspunkten ist eine Überhäufung, das hätten wir durchaus korrekterweise mit zwei Gemeinderatssitzungen erledigen können, um es intensiver, konkreter, in die Tiefe gehender zu behandeln, weil es gibt darunter wichtige Stücke, die wir uns vorzunehmen haben. Also eine Sitzung im Juli hätte durchaus gepasst heuer. Zum Zweiten ist es immer üblich gewesen, nicht alles in den Budgetgemeinderat zu schieben, sondern doch immer wieder eine Gemeinderatssitzung dazuzulegen, um die reguläre Arbeit in der Gemeindestube zu vollziehen und sich zu konzentrieren auf den Budgetentwurf und auf die Budgetreden. Also ich hätte mir gewünscht heuer im Dezember eine zusätzliche Gemeinderatssitzung verständlicherweise. Ich sehe, dass es zumindest Bereitschaft gibt bei dir, Herr Bürgermeister, eine Sitzung mehr anzuberaumen, aber wir sollten uns notfalls auch vorbehalten, einfach inhaltlich und weil es geboten ist, dass wir arbeitsam tätig sind als gewählte Mandatarinnen und Mandatäre zwischendurch auch noch eine Sitzung einschieben zu können und flexibel zu sein, weil das gehört einfach zu unserem Arbeitsethos und wir sollten uns die Sitzungen so zusammenstellen lassen in der Tagesordnung, dass wir uns wirklich konzentrieren auf die Tagesordnungspunkte und nicht einfach nur dann wieder en bloc 95 % abfertigen. Ich glaube, das gehört zu unserem Selbstverständnis und ich bitte, Herr

Bürgermeister, darauf auch einzugehen, weil wir sind bereit zu arbeiten, du bist bereit zu arbeiten und wir sollten es gemeinsam tun (*Applaus SPÖ*).

GR. Mag. **Fabisch**: Lieber Herr Bürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir freuen uns und nehmen zur Kenntnis, dass unserer Forderung Rechnung getragen wurde, eine Gemeinderatssitzung im Juli abzuführen. Das mit der terminlichen Übereinkunft, das stimmt so nicht ganz, wir haben es für heuer erst im Jänner präsentiert bekommen und nicht einige Monate früher, wie jetzt angekündigt wurde. Die Dezember-Sitzung ist nur eine Budgetsitzung, vielleicht sollte man sich auch noch in Zukunft überlegen, auch hier noch eine normale Tagesordnung an einem anderen Tag abzuführen, es gibt ja auch noch Donnerstage im Dezember, die zur Verfügung stehen. Wir freuen uns aber, dass unser Vorschlag wieder zur Kenntnis genommen wurde und eingebracht wurde und werden diesem nun zustimmen. Erbitten aber, in Zukunft sich auch eine terminliche Überlegung bezüglich einer Dezember-Sitzung einfallen zu lassen. Danke (*Applaus KPÖ*).

GR. **Rajakovics**: Gerald, das Wort abschneiden, das wollte ich jetzt nicht, Entschuldigung. Liebe Kolleginnen und Kollegen, grundsätzlich gibt es überhaupt kein Problem mit mehr Sitzungen, es geht mir aber ein bisschen um das Selbstverständnis, das wir selber von unserem Berufsfeld Gemeinderat entwickelt haben. Wenn manche glauben, dass die Gemeinderatssitzungen an einem Donnerstag und Anfragen und Anträge en masse, wie wir sie ja kennen, die Arbeit eines Gemeinderates in erster Linie ausmachen, glaube ich, liegen wir allesamt ein bisschen falsch. Die Aufgabe des Gemeinderates ist es, das eine ist, die Arbeit vorzubereiten in Ausschüssen, viele sind sehr engagiert, aber vor allem sich auch den Grazerinnen und Grazern zu widmen, dort unterwegs zu sein, wo Menschen zusammenkommen, dort zu hören, wie es

ihnen geht, dort Fragen zu stellen, was man für sie machen kann und auch nicht nur abzuholen, was sie für Fragen haben und dann da hier einen Antrag oder eine Anfrage zu stellen, sondern zu versuchen, auch selbst Lösungen herbeizuführen, den Menschen zu helfen, ihnen beizustehen und gemeinsam mit ihnen einen Weg zu gehen. Also wer der Meinung ist, wenn der Gemeinderat jetzt zwei Monate oder drei Monate keine Plenarsitzung hat, er hat nichts zu tun, das finde ich eigentlich erschreckend und blamabel, weil das Selbstverständnis als Politiker und als Politikerin von uns selber sollte sein, dass genau die Zeit die wichtigste ist, weil da von Sommerfesten, von Schulabschlussfesten, von diversen Veranstaltungen, die im ganzen Sommer sind, genug Möglichkeit als Gemeinderat, als Vertreter dieser Stadt und als Vereidigte, die den Menschen auch helfen wollen, entsprechend auch etwas zu unternehmen, also bitte Gemeinderatssitzungen sind nicht unwichtig, sie sind sehr wichtig, meist auch sehr gut vorbereitet, deshalb kommt es zu En-bloc Abstimmungen auch, weil die Ausschüsse sehr gut arbeiten, aber bitte in der Öffentlichkeit darzustellen, dass die Gemeinderatstätigkeit vor allem sich in Sitzungen erstreckt da hier im Gemeinderat, das würde sehr viel zu kurz greifen und ich hoffe, dass dieses Verständnis sich bei uns auch, dass das nicht das Verständnis ist, das die Mehrheit von uns teilt. Danke (*Applaus ÖVP*).

GR. **Grosz:** Sehr geehrte Damen und Herren, hoher Gemeinderat! Dass die Forderung nach mehr Arbeit im Grazer Gemeinderat, in der Stadtregierung, die wir im Übrigen unterstützen, gerade von der sozialdemokratischen Fraktion kommt, verlangt eine gewisse Perfidie durchaus ab, denn es ist die sozialdemokratische Fraktion, die diese Stadt und die Arbeit für diese Stadt seit zwei Monaten auf Regimentskosten, auf Steuerkosten lähmt, indem sie eigene Streitigkeiten, interne Debatten, Meucheleyen, Neid, Intrige, Zwietracht an die Öffentlichkeit trägt, sehr geehrte Damen und Herren, Genossinnen und Genossen der SPÖ. Es ist zwar pietätlos, heute an dieser Stelle über den Zustand der SPÖ zu sprechen, aber es gibt Gelegenheit, die Arbeit der

Gemeinderäte, aber die Arbeit auch der Stadtregierung jetzt näher unter die Lupe zu nehmen. Selbstverständlich bekennen wir uns dazu, dass eine gut funktionierende Stadtregierung, und damit komme ich auch dem inhaltlichen Anlass entsprechend des Vorsitzenden nach, eine gut organisiert Stadtregierung über die Sommermonate arbeitet als auch ein Gemeinderat. Nur, sehr geehrte Damen und Herren, allein dieser Gemeinderat hatte am Dienstag dieser Woche das Problem, dass wir mündliche Anfragen bis Dienstag 10.00 Uhr gemäß der Geschäftsordnung einzubringen haben und keine einzige Fraktion dieses Hauses, und Sie werden es auf dem Anfragespiegel sehen, noch eine mündliche Anfrage an den Herrn Stadtrat, designierten Altstadtrat oder was auch immer, Wolfgang Riedler, richten konnte, weil wir alle nicht damit gerechnet haben, dass er heute nach wie vor seine Funktion hier ausübt. Das heißt, es wird natürlich auch die Arbeit des Gemeinderates, unabhängig davon, ob jetzt Sitzungen stattfinden oder nicht, gelähmt und das finde ich schade und da würde ich mir durchaus erwarten, dass es auch Stellungnahmen der Fraktionen gibt, denn uns liegt etwas daran, dass gerade in dem Bereich Gesundheit, aber auch im Bereich Soziales ein wesentlicher Bereich am Höhepunkt der Wirtschaftskrise ordentlich gearbeitet wird und auch der Gemeinderat sich durchaus in einer zusätzlichen Sitzung noch in diesem Jahr im Juli mit wesentlichen Themen in diesen Bereichen auch beschäftigt. Das setzt aber durchaus voraus, sehr geehrte Damen und Herren vom Gemeinderat, dass selbstverständlich die Stadtregierung arbeitet, was sie nicht tut. Das, was wir jetzt erleben seitens einer Fraktion des Gemeinderates, die heute hier einen Antrag auf mehr Sitzungen einbringt, ist volkstümlich gesagt die Gurgel gegenseitig durchschneiden, sich selbst offenbar auflösen, Masseverwalter rufen und das Requiem aeternam zu singen auf alle ewigen Zeiten. Mir tut das leid, ich wollte mich auch schon beim Kondolenzbuch irgendwo eintragen, was da passiert, weil das hat ja alles nichts mehr mit Vernunft zu tun. Aber ich appelliere durchaus an die vernunftbegabten Menschen auch innerhalb der Sozialdemokratie, wieder die Stadt Graz im Mittelpunkt zu sehen, das ist das Wesentliche. Wir haben eine hohe Aufgabe für Grazerinnen und Grazer hier zu erledigen, sei es im Juli, sei es im September, ich unterstelle keinem Gemeinderat, dass er über den Sommer nur baden geht, es hat

jeder von uns eine Aufgabe, auch die Stadtregierung mit Ferialverfügungen. Aber da ersuche ich gerade die, die jetzt diese Diskussion angezettelt haben, in Zukunft sich nicht über ihre eigenen parteipolitischen Ausdruckstrukturierungen zu unterhalten, Stadträte zu ernennen, die gar keine Stadträte sind, Stadträte abzulösen, die im Amt bleiben, Lebensberater und Sozialberater neu zu engagieren, die dann nicht kommen oder vielleicht noch Dreifachgagenbesitzer wie einen Herrn Schwarz in die Stadtregierung zu entsenden, das ist für mich nicht verantwortungsvoll, sehr geehrte Damen und Herren von der SPÖ, und ich ersuche Sie, durchaus wieder zurückzukehren auf den Boden der Arbeit. Ich habe Ihnen, sehr geehrter Herr Klubobmann Herper und sehr geehrter Herr Stadtrat Riedler etwas mitgebracht auch zu dieser Debatte, der Kasten ist vom 20. März 2001, Alfred Gusenbauer, Ihr ehemaliger Genosse Vorsitzender, den Sie auch ordnungsgemäß gemeuchelt haben, der hat das damals während einer Plenarsitzung, das ist ein bekannter Kasten, dem Herbert Haupt dem Sozialminister übergeben. Sie wissen, ich war sein Mitarbeiter, ich habe das damals in Empfang genommen, er war leer. Ich habe das jetzt in meinem Fundus ausgegraben, es ist eigentlich Eigentum der Sozialdemokratie, es ist jetzt mittlerweile voll, ich habe auch mir erlaubt, Ihnen Mullbinden hineinzugeben und Pflasterl für ihre Gurgelabschneiderein für Ihre parteiinternen und personellen, es ist nicht witzig, man kann eigentlich wirklich nicht lachen und ich kann auch das Kopfschütteln des Bürgermeister durchaus nachvollziehen, aber vielleicht erinnert Sie dieser Aktionismus daran, dass Sie rasch und möglichst vielleicht die nächsten Stunden und Tage ihre eigenen Probleme endlich erledigen und wieder Arbeit für die Stadt machen. Im Sinne jener, die Hochwasseropfer in diesem Sommer wieder werden, im Sinne jener 33.000 Menschen, die unter der Armutsgrenze leben, und im Sinne jener Menschen, die am Höhepunkt einer Wirtschaftskrise unter Arbeitslosigkeit leiden, das will ich von Ihnen, da appelliere ich an Sie, dass Sie auch Ihrem Gehalt, Ihren Gehältern und Ihren Aufgaben, aber vor allen Ihrem Eid wieder gerecht werden. In diesem Sinne ein herzliches Freundschaft (*Applaus BZÖ*).

GR. **Sippel:** Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Über parteiinterne Schwierigkeiten einer Grazer Sozialdemokratie mag ich auch an dieser Stelle gar nicht eingehen, ich glaube, das spricht für sich selbst. Wir sind da in der Tat, um zu arbeiten und ich glaube, da ist es natürlich wichtig und es unterstützt die freiheitliche Partei selbstverständlich, dass es hier auch gewisses Angebot und eine Bereitschaft dazu gibt, dementsprechend Sitzungen abzuhalten. Ein Blick, und das ist ja interessant, auf die Historie dieses Gemeinderates zeigt, dass es Zeiten gegeben hat, da hat dieser Gemeinderat 30-/40-Mal im Jahr getagt und das ist etwas, was sukzessive eingeschränkt worden ist. Mittlerweile befinden wir uns nur mehr bei neun Sitzungen im Jahr und das ist traurig, weil das zeigt in Wirklichkeit nur, dass man wichtige Gegenstände in Husch-Pfusch-Aktionen hier abhandelt und eigentlich keine Zeit mehr für qualitative Arbeit hat. Und das entspricht aber auch nur in Wirklichkeit einer Tendenz, die ebenfalls festzustellen ist, nämlich jener, dass immer mehr auch Kompetenzen des Gemeinderates ausgelagert werden und auch über das sollten wir hier einmal sprechen. Also, die Freiheitlichen sprechen sich hier ganz dezidiert und klar dafür aus, zusätzliche Sitzungen, und da wird es wahrscheinlich mit einer nicht getan sein, sondern die eine oder mehr, wäre auch noch wünschenswert, zusätzliche Sitzungen im Gemeinderat das Jahr über hinweg abzuhalten. Danke (*Applaus FPÖ*).

GR. **Hagenauer:** Ich möchte für die Grünen zwei Anmerkungen treffen, aber zuerst kurz eine Reaktion auf den Herrn Kollegen Grosz. Herr Kollege Grosz, natürlich sind Sie der richtige Mensch, wenn es darum geht, das Thema parteiinterne Konflikte zu behandeln. Daher war Ihnen natürlich auch zu Ihrer Ausführung nur zu gratulieren, weil dem Experten gebührt natürlich da hier das Wort, keine Frage. Und alles das, was Sie gesagt haben, trifft natürlich 1 : 1 zu, nämlich auf das einschlägige Lager, wenn Sie wissen, was ich meine. Das, was Sie und Ihre Kameraden aufgeführt haben zum Schaden der Republik in den letzten Jahren, da ist ja das, was Sie hier apostrophiert haben, wirklich, wie die Steirer sagen, ein Lapperl dagegen (*Applaus*).

Grüne, ÖVP, SPÖ und KPÖ). Ich habe das schon einmal erwähnt, die Psychologen nennen das Projektion. Es ist kein Wunder, dass Sie so oft von Kriminalität, von Machenschaften und von derlei Dingen reden, Meischberger lässt grüßen, täglich grüßt Ihr Lager im Zusammenhang mit irgendeinem neuen Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch. Und jetzt zur Sache. Herr Kollege Herper, Herr Kollege Fabisch, wenn ich ausrücke im Namen der Demokratie und im Namen des Ansehens des Gemeinderates, dann darf ich eines nicht machen, und Sie wissen das, dass Sie genau diese Posaune des Populismus wieder zur Hand nehmen oder die Tröte, um bei der Weltmeisterschaft, bei der laufenden zu bleiben, dann darf ich genau das nicht machen, was Sie gemacht haben und mich hinten anstellen hinter alle Populisten und so tun, als ob der Gemeinderat nur an Gemeinderatssitzungstagen arbeiten würde. Sie wissen es besser, Sie sind der Versuchung leider erlegen, mehr habe ich dem nicht hinzuzufügen, alles andere ist schon gesagt worden und ohnehin klar ist, es ist nur schade. Eine zweite Anmerkungen, das gilt für andere Parlamente, Gemeinderäte und Gremien dieser Art auch, wenn an einem Tag die Tagesordnung zu lang ist und zu voll ist und die heutige ist eine lange, dann ist es sinnvoll, dass man einen zweiten Sitzungstag anhängt zum Beispiel, dann bleibt das aber in dem Rahmen und man geht nicht her und führt eine Scheindebatte über die drei Monate angeblichen Ferien. Schade (*Applaus Grüne*)

GRin. **Bergmann:** Lieber Kollege Hagenauer! Ich wollte mich eigentlich nicht zu Wort melden, aber unsere Fraktion unterstellt keinem einzigen Gemeinderat, dass er den Sommer über Däumchen dreht, um das geht es nicht. Warum wir zusätzliche Sitzungen einfordern, ist ganz einfach darum, dass wir in den letzten Jahren, seitdem diese Sommersitzung gekürzt wurde, erstens sehr viele Stücke im letzten Moment am Tisch kriegen, wichtige Stücke, dass auch die Beamtenschaft zum Teil auf Hochtouren arbeitet und dass es angebracht wäre eben gerade vor dem Sommer, und das begrüße ich auch sehr, Herr Bürgermeister, dass Sie hier eine Sitzung zusätzlich im

Juli eingeschoben haben, die wird vielen, auch den Beamten, sehr viel helfen. Also es geht, und ich glaube, uns kann auch keiner unterstellen, dass wir nicht bei den Bürgern draußen sind, sondern dass wir die Arbeit nur begrenzt sehen auf Gemeinderatssitzungen. Also das möchte ich eigentlich schon auf das Schärfste zurückweisen und es geht hier wirklich darum, dass hier die Stücke ordentlich und mit genügend Zeit abgearbeitet werden können. Danke (*Applaus KPÖ*).

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine geschätzten Damen und Herren! Erlauben Sie mir, auf beide Punkte, die da angeführt wurden, einzugehen. Das Erste ist, es gibt zur Zeit genügend Probleme auf der Welt, es gibt genügend Probleme in unserem Land und auch genügend Probleme in unserer Stadt. Es gibt aber leider in schwierigen Zeiten nicht das, was es vielleicht früher auch in der Politik oder in unserem Land gegeben hat, nämlich ein Zusammenhalten, um diese Probleme auch wirklich zu lösen. Manche sprechen von einer Demokratiekrise, andere von Politikrisen, ich rede von einer Verantwortungskrise. Ich habe erst kürzlich in den Medien mitbekommen, dass zwei Persönlichkeiten, die sich übrigens in Graz eingefunden haben und ich auch hier kennenlernen durfte, nämlich den deutschen Bundespräsidenten und auch Hessens Ministerpräsidenten, der sich eingetragen hat ins Goldene Buch, aus den Medien zu erfahren, dass diese Persönlichkeiten ihre Verantwortung nicht weitertragen. Und wenn Politik so weitermacht, wie wir sie jetzt betreiben, wenn die Medienlandschaft auch das alles transportiert, was populistischerweise von uns gegeben wird, dann werden wir in eine noch größere Krise hineingehen, weil sich langsam aber sicher bald niemand mehr finden wird, der ernsten Willens ist, sich das alles anzutun. Und deswegen freut mich auch eine Wortmeldung, wie sie vorhin gefallen ist, nicht. Es gibt immer wieder Grund, wo man auch etwas sagen möchte, aber manchmal ist es besser, auch in Respekt vor Persönlichkeiten, aber auch in Respekt vor Parteien, da nicht noch einmal draufzuhupfen und eins nachzulegen. Es entstehen Wunden, die anscheinend auch längere Zeit dann nicht mehr heilen und dann hört Politik auch

nicht mehr auf, sich gegenseitig so auszutauschen und das Bild in der Öffentlichkeit wird dann so, wie wir es im Moment haben. Ich würde mir sehr, sehr wünschen, dass wir die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, wieder verändern, dass wir uns auch wieder mehr vertrauen, ich darf das sagen, weil ich jetzt das 13. Jahr dabei bin und andere Zeiten der Politik auch erlebt habe, wo man durchaus auch mit unterschiedlichen Meinungen, aber dann auch noch menschlich miteinander umgegangen ist. Das möchte ich zum ersten Punkt sagen und zum zweiten Punkt, ich schlage ja nur vor, der Gemeinderat beschließt die Termine, ich habe zu Beginn heurigen Jahres oder vergangenen Jahres vorgeschlagen, wie die Sitzungen ausschauen, da weiß ich, dass der Kollege Fabisch, soweit ich das noch in Erinnerung habe, nicht damit einverstanden ist, dass wir demokratiepolitisch so entschieden haben und so ist es nun. Ich habe nicht das nur zum Anlass genommen, sondern wir müssen ja eines immer schauen, wir sollten ja, wenn möglich, dann auch alle da sein. Ich habe überhaupt kein Problem, auch nach draußen zu gehen und zu sagen, die Politik schläft nicht, weil ich auch davon überzeugt bin, dass wir jetzt das ganze Jahr über durcharbeiten, vor zehn Jahren war das noch ein anderer Zustand, auch mit einer sogenannten Sommerpause. Wer in den letzten Jahren mit dabei war, weiß, es geht fast das ganze Jahre mit dem gleichen Stress und mit den gleichen Terminfluten weiter, das war früher nicht der Fall. Wir können auch gerne drüber reden, ob wir überhaupt eine Pause weglassen und einfach jeden Monat eine Gemeinderatssitzung machen, das würde bedeuten, dass nach dem 7. Juli auch der 11. August dazukommt und dass man auch den Donnerstag der Gemeinderats-Woche vom Budget noch einmal dazunimmt und den 15. Dezember dazutut, dann haben wir 13 Gemeinderatssitzungen, wenn das alle so wollen, schlage ich das dann liebend gerne vor, dann geht es das ganze Jahr durch. Auch das ist möglich, dann ist das ein Beweis auch gerne nach draußen....

Zwischenruf unverständlich.

Bgm. Mag. **Nagl**: An manchen Tagen, wenn ich dir zuhöre, ist es so. Jetzt möchte ich einmal vorschlagen, dein Einwand ist berechtigt, nämlich der, dass es heißt, wenn im August dann zuwenig da sind, dann ist es demokratiepolitisch wieder schwierig, weil dann werden unter Umständen Mehrheiten zustande kommen, die nicht passen, aber dann würde ich vorschlagen, dass zu den von mir genannten Terminen der 15. Dezember auch noch dazukommt, dann haben wir nach dem Budgetgemeinderat am Montag auch noch am Donnerstag eine Gemeinderatssitzung, wo man Stücke auch noch beschließen lassen kann (*Applaus ÖVP*). Wenn alle einverstanden sind, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Diese Termine, die ich vorgetragen habe, inklusive dem 15. Dezember...

Zwischenruf unverständlich.

Bgm. Mag. **Nagl**: Den habe ich wieder weggelassen, weil es demokratiepolitisch, wenn manche auf Urlaub sind, vielleicht zu Mehrheiten kommt, die dem nicht entsprechen. Einer im Juli und einer wieder im September, so wie es immer war. Also im August kein, wer dafür ist, dass wir den Vorschlag 20. Jänner, 17. Februar, 17. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli, 22. September, 20. Oktober, 17. November, 12. Dezember, 15. Dezember und im darauffolgenden Jahr 2012 der 19. Jänner.

Die Mitteilung wurde einstimmig angenommen.

3) Änderung des Statutes der Landeshauptstadt Graz, nach der der Vergebungs- und der Schlussabrechnungsausschuss entfallen

Bgm. Mag. **Nagl**: Mit dem Landesgesetzblatt Nummer 42 vom 15. 6. wurde das Gesetz vom 22. 3. heurigen Jahres, mit dem das Statut der Landeshauptstadt Graz geändert wird, kundgemacht. Unter anderem sind damit die den Vergbungsausschuss und den Schlussabrechnungsausschuss betreffenden Paragraphen des Statutes entfallen. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes am 16. Juni sind die genannten Ausschüsse daher obsolet geworden. Ich bedanke mich bei allen, die diese Ausschüsse geführt, geleitet, gelenkt haben, auch bei denen, die mitgearbeitet haben und ersuche die Mitglieder des Gemeinderates, diese Mitteilung zur Kenntnis zu nehmen. Diese beiden Ausschüsse sind somit abgeschafft.

4) Rechnungsjahr 2009, diverse Überschreitungen von Kreditansätzen

Bgm. Mag. **Nagl**: Im Rechnungsjahr 2009 gab es wieder diverse Kreditansatzüberschreitungen. Zur Verbuchung einer Rücklagenzuführung war die folgende Überschreitung notwendig: Rücklagenzuführung, Ausgleichsrücklage 6.615.455,87 Euro und für eine korrekte Übernahme der Personalkosten ins SAP war eine buchhalterische Überschreitung einer Finanzposition im Sammelnachweis 1 um 1.540.000 Euro freizugeben. Diese Überschreitung wäre nach erfolgter Übernahme wieder zu stornieren gewesen, was allerdings aus EDV-technischen Gründen nicht mehr möglich war. Tatsächlich weist der Sammelnachweis 1 nach Abschluss aller Buchungen einen Kreditrest über 1.574.182, 48 aus. Auch hier ersuche ich alle Mitglieder des Gemeinderates, diese notwendigen Buchungen zur Kenntnis zu nehmen.

5) steirischer herbst festival gmbh; Generalversammlung am 9.6.2010, Stimmrechtsermächtigung gemäß § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967

Bgm. Mag. **Nagl**: Daneben gab es am 9. Juni die ordentliche Generalversammlung der steirischen herbst festival gmbh, wir hatten acht Tagesordnungspunkte. Ich wurde ermächtigt, den Tagesordnungspunkten zuzustimmen. Diese Tagesordnungspunkte waren: Genehmigung der Tagesordnung, Beschlussfassung des Jahresabschlussprüfers 2010, Beschlussfassung über die Genehmigung des Jahresabschlusses vergangenen Jahres, die Entlastung der Geschäftsführer und des Aufsichtsrates und die Bestellung des Aufsichtsrates, weil es hier eine Änderung gegeben hat von Seiten des Landes; anstelle von Dipl.-Ing. Hermann Eisenköck wurde Alexia Schremppf-Getzinger von Seiten des Landes nominiert. Auch hier ersuche ich Sie, die Dringlichkeitsverfügung des Stadtsenats vom 28. Mai, die war dafür notwendig, auch zur Kenntnis zu nehmen.

6) Musikalische Jugend Österreichs – Jeunesse

Bgm. Mag. **Nagl**: Meine Damen und Herren! Eine Mitteilung betreffend musikalische Jugend Österreichs – Jeunesse. Bekanntlich hat der Gemeinderat auf Initiative von Dr. Wolfgang Riedler in seiner Sitzung am 10. Dezember 2008 mehrjährige Förderungsvereinbarungen beschlossen. Mit der „Musikalischen Jugend Österreichs – Jeunesse“ Geschäftsstelle Graz, Mariahilferpaltz, wurde eine Fördervereinbarung als Mitfinanzierungsbetrag in Form einer Subvention in Höhe von 20.600,- für die Jahre bis 2011 abgeschlossen. Nunmehr teilte die Generalsekretärin, Frau Mag.^a Angelika Möser, dem Kulturressort mit, dass die Geschäftsstelle Graz mit dem Sitz im Kulturzentrum bei den Minoriten mit 30.6. heurigen Jahres aufgelöst wurde. Das Vertragsverhältnis mit der bisherigen Geschäftsführerin wird beendet. In Hinkunft

wird eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Grazer Spielstätten GmbH und der Jeunesse Österreich wirksam. Nach der Neustrukturierung von Jeunesse werden alle bisherigen Aktivitäten über das Wiener Generalsekretariat in der Lothringerstraße 20 in Wien weitergeführt werden. Da der Gegenstand der Förderung und somit das Interesse der Mitfinanzierung durch Graz gleich bleibt, wird die Fördervereinbarung mit Jeunesse, Generalsekretariat, weitergeführt. Ich ersuche die Mitglieder des Gemeinderates, dieser Vorgangsweise bitte auch wieder die Zustimmung zu geben.

Bgm. Mag. **Nagl**: Dann haben Sie heute auf Ihren Plätzen vom Reisebüro Springer Unterlagen vorgefunden. Hier möchte ich Sie auf eine gemeinsame Reise nach Pécs Anfang September aufmerksam machen. Unsere Schwesterstadt Pécs ist heuer Kulturhauptstadt, sie ist seit 1989 unsere Partnerstadt und es verbindet uns mit Pécs eine aktive Partnerschaft und ich habe Herrn Bürgermeister Dr. Páva versprochen, Pécs als Kulturhauptstadt zu bewerben. In der Vorbereitung sind ja auch die zwei tragischen Schicksale der jeweils amtierenden Bürgermeister mitzuverfolgen gewesen und beide auch verstorben. Das war in den Vorbereitungen für Pécs schwierig. So war Pécs bereits im Herbst vorigen Jahres dann aber auch beim „Aufsteirern“ in Graz vertreten, wir haben einen Artikel in der BIG der Stadt Pécs gewidmet und nun hat der Herr Gemeinderat Mag. Andreas Molnar eine gemeinsame Reise im Herbst vor, er hat sich da organisatorisch ins Zeug gelegt und die Idee habe ich aufgegriffen; um Pécs als Partnerstadt persönlich die Ehre zu erweisen, werde ich auch an der Reise teilnehmen. Sie finden dieses Besuchsprogramm vom 3. bis 5. September vor. Ich darf nun alle einladen, Mitglieder des Stadtsenates, des Gemeinderates, Klubs, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hier dabei zu sein. Unterlagen, wie gesagt, sind auf Ihren Plätze und Mag. Molnar gibt auch gerne noch weitere Auskünfte und ich würde mich freuen, wenn wir Pécs einen gemeinsamen Besuch, einen möglichst zahlreichen, abstatten könnten.